

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 36

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

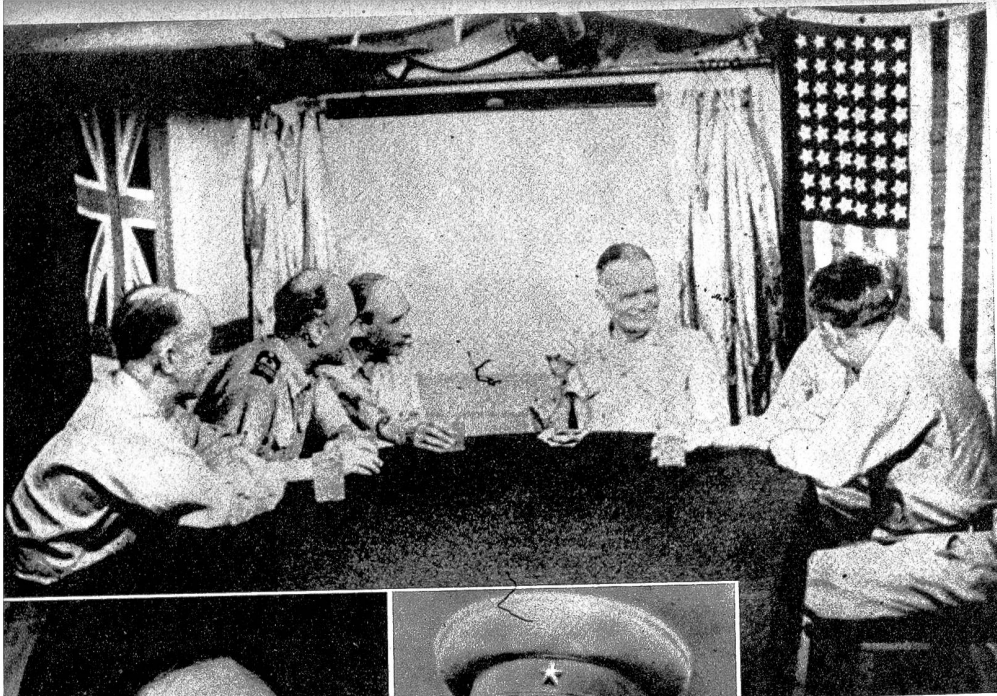
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

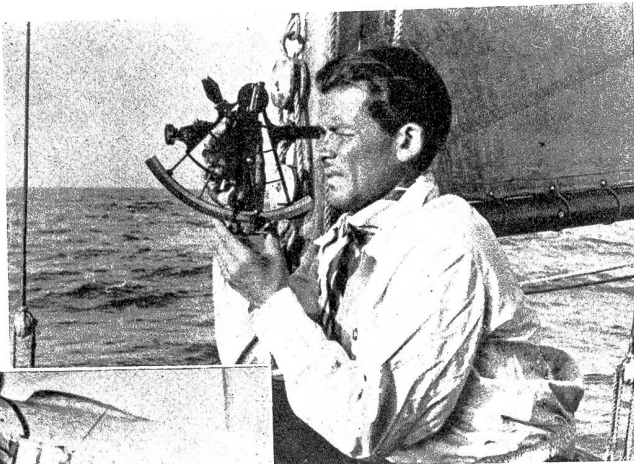


Am 2. September, um 2.40 Uhr, unterzeichnete der japanische Außenminister Shigemitsu im Namen Kaiser Hirohitos auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Missouri“ in der Tokioter Bucht die Kapitulationsurkunde (Photopress)

Neben Außenminister Shigemitsu unterzeichnete General Umezu als Vertreter des kaiserlich japanischen obersten Hauptquartiers die Kapitulationsurkunde an Bord der „Missouri“ (Photopress)

Oben: Das ist der Raum auf dem amerikanischen 45 000-Tonnen-Schlachtschiff „Missouri“, in welchem am 2. September die japanische Kapitulation unterzeichnet worden ist. Die „Missouri“ ist das Flaggschiff des Kommandanten der 3. amerik. Flotte, Admiral William F. Halsey. Unser Bild zeigt den historischen Raum, vorgängig der Unterzeichnung der japanischen Kapitulation. Wir sehen Admiral F. Halsey (oben) zusammen mit Mitgliedern seines Admiralstabes bei einem Sieges-Whisky (Photopress)

Rechts: Von England aus ist der 34-jährige schweizerische Bankangestellte Hans von Meiss, der jetzt Seemann geworden ist, mit einem nur 23 Fuss langen Segelboot in See gestochen, um allein die ganze Welt zu umsegeln. Für die Ueberquerung des Atlantik hat von Meiss eine Zeitspanne von 48 Tagen berechnet. Der kühne schweizerische Seemann hat schon eine ganze Reihe abenteuerlichster Fahrten im Segelboot hinter sich (ATP)



Links: Albert Rupp, Erfinder der berühmten Rupp-Nabe, sechzig Jahre alt. Der Inhaber des schweizerischen Pilotenbrevets Nr. 9, Albert Rupp, der vor 30 Jahren als Fluglehrer ins Ausland ging, um dann als Erfinder der „Rupp-Nabe“ weltberühmt zu werden, hat dieser Tage in Hünibach bei Thun seinen 60. Geburtstag gefeiert. Durch die Rupp-Nabe wurde deren Erfinder, den unser Bild (rechts) als Fluginstructor im Jahre 1916 in Berlin zeigt, Grossindustrieller; durch die Kriege, in welchen sich seine Erfindung bewährte, wurden seine Fabriken im Ausland zerstört. Unser Landsmann hat sich nach der Heimat durchschlagen können und betreibt jetzt auf väterlichem Gut Landwirtschaft (ATP)



das kriegsentscheidende Wunder

Der auf der Kriegsverbrecherliste figurierende Gross-Admiral Dönitz erklärte in bezug auf Englands magische Waffe, das unter dem Namen Radar jetzt erst bekannt gewordene «Radio-wellen-Echo»: Die Wissenschaftler, die «Radar» geschaffen haben, dürfen mit Recht als die Retter ihres Vaterlandes bezeichnet werden... Dieses Wunder wird von einem einzelnen Mann wie ein Koffer aufs Schiff gebracht. Dieses kleinere Modell ermöglichte es den Konvois, Angreifer aus der Luft, auf oder unterm Wasser bei Tag und Nacht auf grosse Distanzen auszuspielen. ATP* AP = Spezial



Ohne «Radar», die magische Waffe Englands wäre die «Schlacht im Atlantik» so wenig die «Luftschlacht um England» von den Deutschen verloren worden und Amerika wäre zu spät gekommen mit dem Kriegseintritt mit der Atombombe. Das Radar-System basierte auf der Erkenntnis, dass Radiowellen von metallischen Körpern zurückgeworfen werden. Gewissermassen ein «Radio-Echo» bilden. Entscheidend war die Erfindung der Kathodenstrahlröhre, mit welcher Messungen bis zu einer Millionstelsekunde möglich sind. So konnten die deutschen U-Boote und Flugzeuge gespürt und bekämpft und später sogar Bombardierungsflüge geleitet. ATP* AP = Spezial

POLITISCHE **R**UNDSCHAU

Demonstrationen

—an— Als einmal — und ein einziges Mal — die bernische Bauernschaft, mit dem Tannreis am Hute, nach Bern wanderte und auf dem Bundesplatz die bäuerlichen Forderungen vorbrachte, erwies es sich, wie gross der Eindruck einer solchen wirklich «ausnahmsweisen» Demonstration sein könne. Wir hätten ohne diesen Marsch wohl keinen «Bauern-Bundesrat», aber auch nicht die systematische Politik des Schutzes für unsere Landwirtschaft, die sich als eine der tragenden Säulen unserer staatlichen Existenz erwiesen.

Es wird auch nicht zu leugnen sein, dass trotz «Abbruch der Aktion» und trotz gerichtlichen Nachspielen der «einzig» Generalstreik der sozialistisch geführten Arbeiterschaft das soziale Gesamtgewissen des Volkes wachgerufen hat, so dass jeder vernünftige Mann bis zur äussersten Rechten weiss, wie wichtig es ist, dass gerade die Arbeitermassen eine Heimat haben, die für sie sorgt und sie nicht der Willkür der wirtschaftlichen Konjunkturen und Krisen ausliefert.

Wenn wir diese beiden ungleichen Grossaktionen den lokalen Zusammenläufen in Biel und Bern — wie vorher im Tessin — gegenüberstellen, dann ist es aus folgendem Grunde: Das Mittel der «Demonstration» ist zweifellos erlaubt, aber es muss eine «Demonstration» und kein «Krawall» sein. Das heisst: Wenn wirklich das Volk in seinen «breitesten Massen» den Kantonsregierungen oder gar dem Bundesrat in einer «eindrucksvollen Kundgebung» sagen will, dass es nicht länger zuschauen wolle, wie die Organisatoren der Fünften Kolonne, die Herren, welche bei uns die Verzeichnisse der «Dachaukandidaten» anlegten und beständig ergänzten, nur so peu à peu ausgewiesen würden und wie sie nach der Ausweisung noch herumtrölen und die Behörden mit Rekursen an der Nase herumführen, dann muss diese Kundgebung in jeder Hinsicht imponieren.

Zum Beispiel: Ein sonntäglicher Aufmarsch von einigen Zehntausenden, Bundesrat, Berner Stadt- und Kantonspolizei, Berner Regierungsrat, unterrichtet und einverstanden, ein disziplinierter Zug, ein Redner, der sachlich, aber gründlich darlegt, was die Demonstration als wünschenswert bezeichnet — das ist es, was Eindruck machen würde. Und zwar um so mehr, als eine solche Kundgebung nicht «jeden Sonntag» wiederholt und nicht missbraucht werden könnte von vielleicht sogar bestellten Elementen, welche die Demonstration durch Krawallschlagen diskreditieren.

Was die Demonstranten in Biel anstellten, und was sich in Bern ereignete, imponiert nicht, und das ist das Ent-



scheidende. Es schadet infolgedessen dem Zweck, der erreicht werden sollte. Wenn jemand behaupten wollte, der Bundesrat habe *die Ciano* wegen der in Biel geführten Reden *den Amerikanern zuhanden der Italiener ausgeliefert*, so stimmt das nicht. Allerdings müssen wir gestehen, dass es uns Eindruck machte, als die Römer Regierung Mussolinis Tochter nicht à la Ingenbohl, wie wir, sondern auf Lipari versorgten.

Die Besiegten

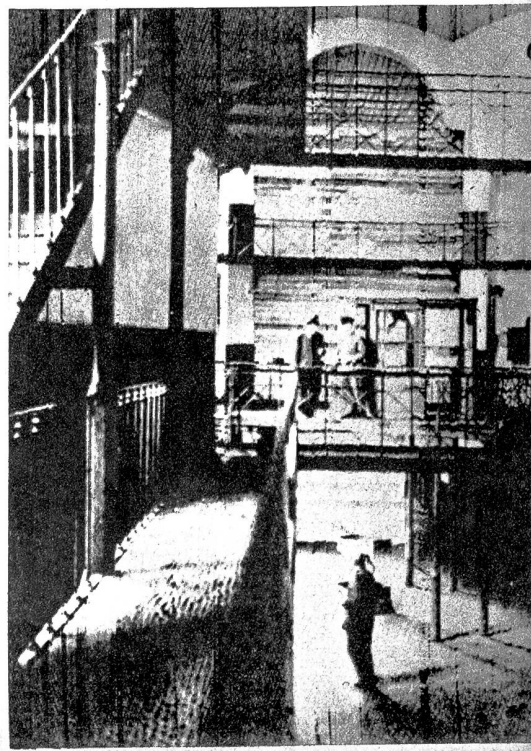
Sehr ungleich werden die zwei Hauptfeinde der «Ver-einten Nationen» behandelt. In Japan kapitulieren die Generäle *auf Befehl des Kaisers*, und der Premier Higashikuni fordert das Volk auf, allen Anordnungen der siegreichen Amerikaner, Engländer und Russen, die nun durch den Mund der Tenno-Regierung befehlen werden, getreulich nachzuleben, die Bestimmungen des Kapitulationsvertrages restlos zu erfüllen, kurz und gut, die Lage anzuerkennen, in welche die Politik der Militär- und Marinekreise das Land gebracht. «Unser Kummer ist grenzenlos», aber wir müssen ihn tragen, denn der Kaiser befiehlt es. Das ist der neue Ton aus Tokio — uns es kommt hinzu, dass dieser kaiserliche Prinz, der als unangreifbarer Mann allein noch in Frage kommen konnte, ein Kapitulationskabinett zu führen, das Volk auffordert, ein «neues Japan auf der Grundlage des Friedens und der Zivilisation aufzubauen». Das Schuld-Geständnis, welches mit solchen Worten aus kaiserlichem Munde kommt — das Volk wird es als solches auffassen — würde im deutschen Reiche die Fememörder auf den Plan rufen. Man erinnere sich, wie es den Leuten der deutschen Linken nach 1918 ergangen. Wer an die Schuld des deutschen Kaisers am ersten Weltkrieg glaubte, wer seinem Glauben Worte lieh, wer die Archive untersuchte und die Beweise für Wilhelm II. Schuld zusammentrug, wer auszusprechen wagte, die «Schuldflüge», welche im Versailler Diktat von der Revolutionsregierung unterschrieben werden musste, sei keine Lüge, der musste vor den Revolvern und Gewehren einer bald einmal mobilen Reaktion zittern. Und bald genug

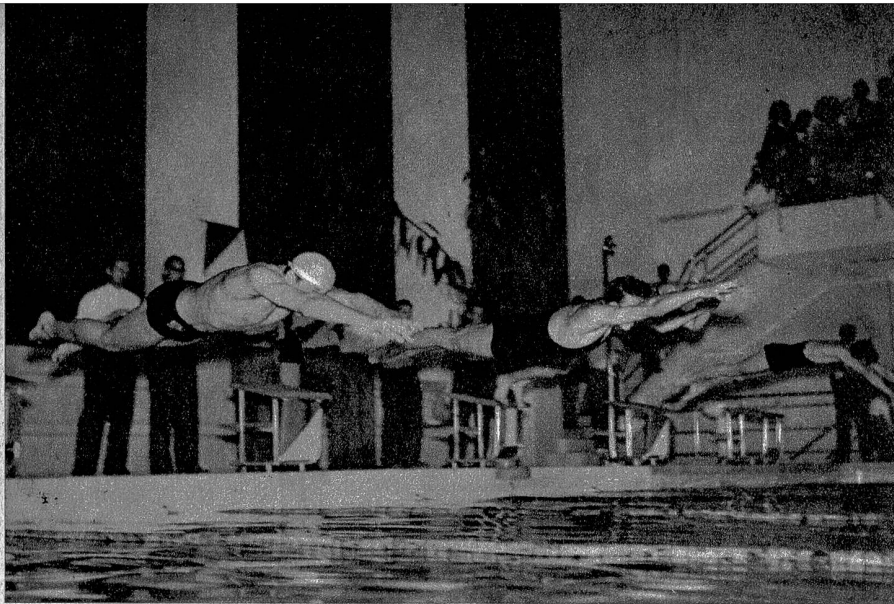
Rechts:

Die „Residenz Göring“
Wohl noch längere Zeit werden die deutschen Hauptkriegsverbrecher hier im Gefängnis von Nürnberg zubringen. Londoner Meldungen zufolge wird nicht vor Ende Oktober mit dem Prozessbeginn zu rechnen sein, und die Urteilsverkündung wird frühestens auf Weihnachten erwartet

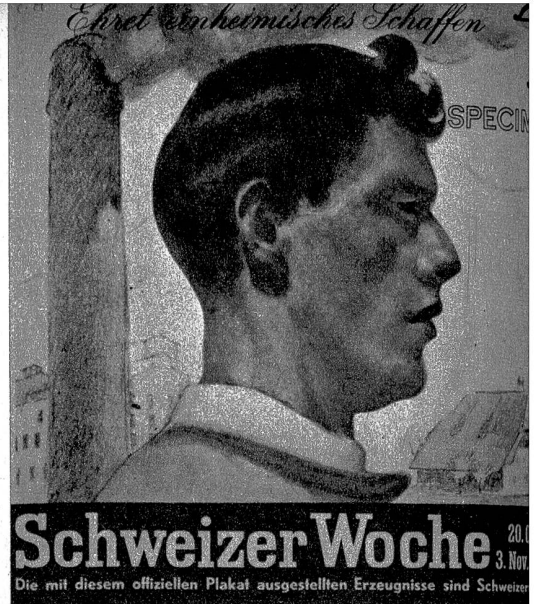
Links:

General de Gaulle statete dem Grabe Präsident Roosevelts in Hyde-Park einen Besuch ab und legte an der Ruhestätte einen Kranz nieder. Wir zeigen General de Gaulle bei der Kranzniederlegung. Hinter ihm erkennt man Mrs. Roosevelt und den französischen Aussenminister Georges Bidault (Ph. P.)





Die französische Schwimm-National-Mannschaft trat in Lausanne zum Länderkampf und in Zürich zu einem internationalen Wettkampf an, wobei sich die blutjungen Franzosen über ihre Extraklasse von Weltformat auswiesen und alle Begegnungen klar für sich entschieden. Unser Bild zeigt den Start zum 100-m-Crawlschwimmen im Zürcher Hallenbad (ATP)



Schweizer Woche 20. 3. Nov.
Die mit diesem offiziellen Plakat ausgestellten Erzeugnisse sind Schweizer

Das offizielle Plakat der diesjährigen ersten Friedens-Schweizerwoche (20. Oktober bis 3. November) stellt den Schweizer Arbeiter an den Ehrenplatz (Ph)

machte die neue Regierung, machte die hinter ihr stehende allmächtige Reichswehr die aktiven Schuldbekenner und Förderer eines neuen Deutschland stumm: Liebknecht und Rosa Luxemburg und eine unendlich lange Reihe von Bekannten und Unbekannten wurden umgebracht. Und man hatte es leicht; die Welt entsetzte sich über keine «Erschiessungen auf der Flucht». Denn den Ermordeten wurde nachgeredet, dass sie Bolschewiki seien und Deutschland das Los des zaristischen Russland bereiten wollten, und nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Welt! Gegen die Kugeln der Reaktion dürfte der kaiserliche Prinz-Premier in Tokio gefeilt sein. Die Warner aber, welche den Oberkommandierenden in Japan, MacArthur, und mit ihm die ganze Welt auf die japanische Geschmeidigkeit und überlegene Arglist aufmerksam machen, werden nicht ausbleiben. Vor allem die Chinesen und Russen haben von Anfang an erklärt, nur die restlose Auflösung der japanischen Armee, die Austilgung der japanischen Schwerindustrie gelte, sonst nichts — und darüber hinaus müsse das auf 30 Jahre abgeschlossene russisch-chinesische Bündnis dafür sorgen, dass der Zwerg Japan nicht gegen die siegreichen Riesen aufzustehen wage.

Im neuen Deutschland aber wird, in «Abwesenheit des Führers», der sich keineswegs auf die Abstammung von einer Sonnengöttin berufen konnte, der erste Prozess gegen die 24 vornehmsten Kriegsverbrecher vorbereitet. Darin lässt sich die völlig andere Behandlung des Dritten Reiches sinnfällig erkennen. Wären Hitler und sein Propagandaminister Goebbels nicht abwesend oder tot, würden sie selbst unter den zwei Dutzend Angeklagten figurieren. In Japan wird der Kaiser «auf Befehl MacArthurs befehlen», wer den Angelsachsen als Kriegsverbrecher ausgeliefert werden müsse, und vermutlich wird dieser Befehl für sie nicht heissen, dass sie sich mit Cyankali vergiften, wie Himmler, sondern dass sie sich durch Harakiri der Auslieferung entziehen sollen.

Das Geheimnis der Legitimität, im Dritten Reiche verhöhnt, von einer gänzlich traditionslosen Klasse abenteuernder Soldaten, die sich zu Paladinen eines ebenso wurzellosen «Führers» emporgeschwungen, praktisch überall ausser Kraft gesetzt, hat sich an dieser neuen Herrschaft fürchterlich gerächt und wird sich noch schrecklicher als bisher rächen. Wir schreiben zur Zeit, da die deutschen Flieger in Norwegen Jagd auf den König machten, die Nazis hätten eine Schutzwehr durchbrochen, die sie selber schützte. Sie würden, indem sie die gegnerischen Regierungen unter Feuer nehmen, sozusagen die Exekutionsplotons bewaffnen, die nicht Halt

machen würden vor der deutschen Führung, falls sie einmal in alliierte Hand fiel. (Das heisst, damals durfte man bei uns schon gar nicht mehr so deutlich schreiben!)

Inzwischen zeigte es sich, dass mit der Nichtrespektierung von «hohen Häuptern» nur der Beginn einer ungeheuerlichen Missachtung aller bisher geltenden völkerrechtlichen Regeln gemacht war. Der systematische Mord an gegnerischen Volksgenossen leitete die millionenweise Ausrottung fremder Volksteile ein; die Opfer waren vorher gezwungen, als Sklaven in den bestrentierenden Betrieben der SS-Produktionsgenossenschaft in den Konzentrationslagern zu arbeiten, den Henkern Riesengewinne herauszuschleppen und erst, wenn sie an Unterernährung und Misshandlung beinahe zugrundegegangen, wurden sie in die Ermordungslager überführt. Es steht heute fest, dass die Führung des Dritten Reiches diese Lager als ständige Einrichtung geplant hatte. Dass also gegen die Polen, die Tschechen, die Juden — und wer weiss, gegen sämtliche demokratischen Schweizer, Holländer, Belgier, Dänen und Norweger eine über Jahrzehnte andauernde Vernichtungsaktion geplant war, damit für das «deutsche Volk» Platz geschaffen werde: All diese «entarteten» und «minderwertigen» Menschen waren ausersehen, als SS-Sklaven bis zur völligen Erschöpfung zu arbeiten, und dann vergast oder von genagelten Stiefeln zu Tode getreten, erhängt, erschossen oder wer weiss auf welche schauervolle Art umgebracht zu werden.

Vergessen wir das nicht, wenn in Nürnberg die 24 erwischten Verfechter dieser nihilistischen Theorien und Praktiken zu einer wahrhaft barmherzigen Todesart verurteilt werden! Und regen wir uns ja nicht zu sehr auf, wenn in unserem Volke Bereitschaft besteht, einer Demonstrationsparole, komme sie nun von der PdA oder sonst wo her, zu folgen und von den eidgenössischen und kantonalen Behörden eine raschere und entschlossene Säuberung von all den Leuten zu verlangen, die bewusst oder fahrlässig an der Vorbereitung unserer Vernichtung gearbeitet. Denn wer überlegen kann, weiss, dass drei Viertel unseres Volkes «demokratisch entartet» sind. Es gibt nicht die geringste Entschuldigung für die Verächter der «Legitimität», die in diesem Falle Menschenrecht, Völkerrecht, Respekt vor gewissen kulturbedingten Konventionen selbst im Kriege hiess. Darum erwartet auch die ganze Welt den Galgen für Göring und wenigstens die Hälfte der 24.

Ein anderes Kapitel freilich bedeutet die Vertreibung der Deutschen aus Ost-Deutschland und den Sudetenländern. In Potsdam

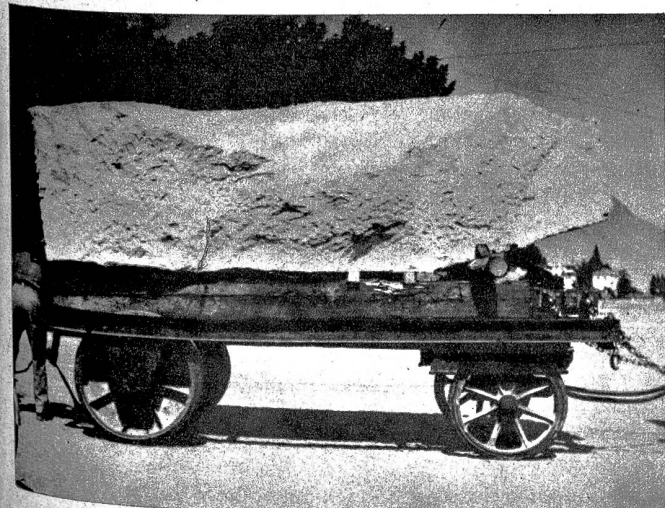
erklärten die Amerikaner und Engländer sich mit den russischen Vorschlägen, die Tschechei und das neue, bis an die Oder und Neisse gedachte Polen von Deutschen zu säubern, einverstanden. Jedoch unter der Bedingung, dass es nicht mit hitlerischen Methoden geschehe. «Geordnete, humane Ueberführung» dieser Auszuweisenden ins restliche Reich! Das hätte bedeutet, dass die Russen, die ja allein über die notwendigen militärischen Kräfte verfügten, um eine solche Evakuierung organisatorisch zu bewältigen und die Polen und Tschechen zu zwingen, human vorzugehen, vertraglich zu einer solchen Verpflichtung angehalten worden wären. Es blieb aber bei der bloss platonischen Formulierung von der «geordneten und humanen Ueberführung».

Und so begann denn etwas Furchtbares und vor der Weltgeschichte nicht Entschuldbares: Der Sturm der Rache in Polen und Böhmen-Mähren richtete sich gegen alles, was deutschen Namen und deutsches Gesicht aufwies. Die Leute, die selbst erlitten hatten, was die zur totalen Grausamkeit erzeugten SS-Leute ihnen überhaupt antun konnten, die selbst aus ganzen früher polnischen Provinzen vertrieben worden waren, die in Böhmen nicht nur das einzige «Lidice» erlebt, sondern Zeugen andauernder Beraubung, Ermordung und Misshandlung ihrer Leute gewesen, standen auf, und die lokalen Behörden machten sich selbst zu Organen der Rache: Von jedem einzelnen ländlichen Hofe, aus jedem städtischen Hause, aus jedem Geschäft, aus jedem Betriebe, aus allen Büros und Kontoren wurden Männer, Weiber und Kinder ausgetrieben. Was sie auf dem Rücken forttragen konnten, wurde ihnen bewilligt, mehr nicht, und niemand schützte sie vor den Banden, die ihnen das Wenige unterwegs noch stahlen. Ueber Hunderte von Kilometern mussten sie zu Fuss fliehen. Wer verhungerte, blieb auf der Strasse liegen, und Totengräberdienste waren wahrscheinlich das einzige, was die zur konsequenten Abrechnung entschlossenen Unterdrückten von gestern ihren Opfern leisteten.

Es ist nun zwar übertrieben, von 12 Millionen Menschen zu sprechen, die auf der Flucht seien. Denn die ungefähr neun Millionen zählenden Einwohner von Schlesien, Ostpommern, Posen, den beiden Preussen und des östlichen Brandenburg hatten zwangsweise oder auf den Ruf der Goebbelspropaganda hin zu drei Vierteln die Flucht ergriffen, bevor die deutsche Armee zusammenbrach. Und von den drei Millionen Sudetendeutschen stehen die Antinazis unter dem Schutze der tschechischen Linksparteien. Aber es mögen schon je zwei Millionen aus beiden Staaten sein, welche von den furchtbaren Folgen der Nazipolitik betroffen werden.

Lebt Hitler?

Die «Greuel im Osten» wecken im geschlagenen deutschen Volke ein Echo, das für die Alliierten nicht erfreu-



lich sein kann, und London wie Washington sind besorgt, haben aber bis heute nichts vorgekehrt, um die «Rache-Evakuierungen» in geordnete Bahnen zu lenken. Es ist möglich, dass sich irgendwo ein verborgener Schwarzsender sich des Namens Hitler bedient, um alle nicht verhafteten «Werwölfe» und untergetauchten minderrangigen SS-Leute mobil zu machen, damit sie durch Attentate rächen sollen, was den Vertriebenen geschieht. Es ist auch möglich, dass die Ermordung des Zehlendorfer Polizeichefs Voss durch vier Unbekannte ein solcher Racheakt war. Berlin-Zehlendorf gehört, soviel wir wissen, dem russischen Besetzungsgebiet an. Haben es die in die Illegalität gegangenen Fascisten verstanden, eine Organisation zu schaffen, ist dieser Mord wohl nicht der einzige, der versucht wird. Uebrigens ist auch der neue Präsident der Preussischen Staatsbank ums vergangene Wochenende getötet worden. Zwei Männer, welche sich den Siegern zur Verfügung gestellt, sind also gefallen. Genau das haben die Nazis vor ihrem Sturz verheissen. Möglicherweise würden sie aber die ausübenden Leute nicht finden, hätte nicht die Not der Vertriebenen die abgestumpften Leidenschaften geweckt.

Die Alliierten werden in Nürnberg auch über den ehemaligen Chef der Hitlerschen Reichskanzlei, Martin Bormann, zu Gericht sitzen. Aber Bormann ist bis heute nicht gefasst worden. Schwedische Berichte wollen seine Stimme im Aether gehört haben. Und zwar soll er den Deutschen mitgeteilt haben, sie würden merken, dass ihr Führer lebe, und dass die Partei an der Arbeit sei. Sobald der Nürnberger Prozess gegen die 24 beginne, könnten die Alliierten allerlei erleben.

Nun, es wird sich zeigen, ob etwas geschieht und wie die Besatzungstruppen sich der Angriffe erwehren. An der Zeit wäre, dass allenthalben wie im amerikanisch besetzten Bayern und im russischen Besetzungsraum, eine neue deutsche Regierung, wenn auch lokalen Formats, dem besiegten Volke das Bewusstsein vermitteln würde, selbst wieder Subjekt und nicht mehr nur reines Objekt fremden Willens zu sein. Die zwölf russischen Offiziere, welche Schukow jedem der neuen Ministerien im «russischen Deutschland» beigegeben hat, mögen die Deutschen stören, aber wichtiger ist das Symbol dieses neuen Kabinetts als solches.

Das Motta-Denkmal entsteht

Von Castione bei Bellinzona ist in einer beschwerlichen Fuhre, bei welcher der eine Traktor ziehen, der andere bremsen musste, der „Rohstoff“, ein mächtiger Granitblock, nach Locarno geschafft worden, wo nun Bildhauer Ettore Rossi das vielbesprochene Motta-Denkmal aushauen wird. Die ganze Last betrug 20 Tonnen, wobei allein der Block 17,5 Tonnen wiegt

Links: Das Modell des Motta-Denkmals von Ettore Rossi (Locarno)

Rechts: Aus diesem mächtigen Block wird Bildhauer Rossi, Locarno, das Motta-Denkmal aushauen (ATP)

